

Ausfachung und Fassadengestaltung

Eindeutige archäologische Belege für den Ausbau der Fachwerke und Fassade existieren nicht. Für den Ausbau kamen wahrscheinlich unterschiedliche Materialien wie Lehm, Ziegel, Schindeln und Bretter zum Einsatz. Für die Bedachung kommt nur Stroh- oder Schindeldeckung infrage.

Verlegung des Odenwaldlimes

Während der Jahre 155-159 n. Chr. wurde der Odenwaldlimes aufgegeben und nach Osten verlegt. Von Koblenz am Rhein bis Neustadt an der Donau entstand auf einer Strecke von 550 km der Obergermanisch-Raetische Limes.

Auf des Römern Spuren

Im Odenwaldkreis und der näheren Umgebung befinden sich noch weitere Sehenswürdigkeiten, z.B.:

- Das Numeruskastell Hainhaus bei Vielbrunn, am Schnittpunkt der L3349 mit der K94
- Das Römerbad in Michelstadt-Würzburg: Zu erreichen in einem ca. einen Kilometer langen Spaziergang, ausgehend vom Parkplatz „Zum Römerbad“
- Die römische Villa „Haselburg“ an der L 3106 zwischen Brensbach und Höchst i. Odw., südlich der Ortschaft Hummetroth
- Das Römermuseum in Osterburken (Römerstraße 4)

Bei der Gästeinformation Michelstadt liegt zudem die Broschüre „Der Limes“ mit weiteren sehenswerten Stationen rund um den Odenwaldlimes aus.



Das Römerbad in Würzburg

Öffnungszeiten:

Samstag, Sonntag, Feiertag und während der Schulferien: von 10 bis 18 Uhr

Auch außerhalb der Öffnungszeiten ist eine Besichtigung möglich. Bitte wenden Sie sich an unsere Gästeinformation:

Gästeinformation Michelstadt
Marktplatz 1, 64720 Michelstadt
Telefon: 0049-6061-97941-10,
E-Mail: touristik@michelstadt.de



Anfahrt

Von Michelstadt folgen Sie der Amorbacher Str./B47 in Richtung Amorbach/Miltenberg. Nach ca. acht Kilometern biegen Sie links auf die L3349. Sie fahren ca. fünf Kilometer geradeaus. Nachdem Sie den Wald verlassen haben sehen Sie den Turm schon in der Ferne. Folgen Sie der Straße weiter, der Turm liegt links, rechts finden Sie einen Parkplatz.

Aus Miltenberg kommend fahren Sie entlang der B469 Richtung Laudenbach und fahren dann Richtung Michelstadt über die K94. Am Ende der Straße biegen Sie links in die L3349. Der Turm befindet sich auf der rechten Seite, Parkplätze finden Sie links.



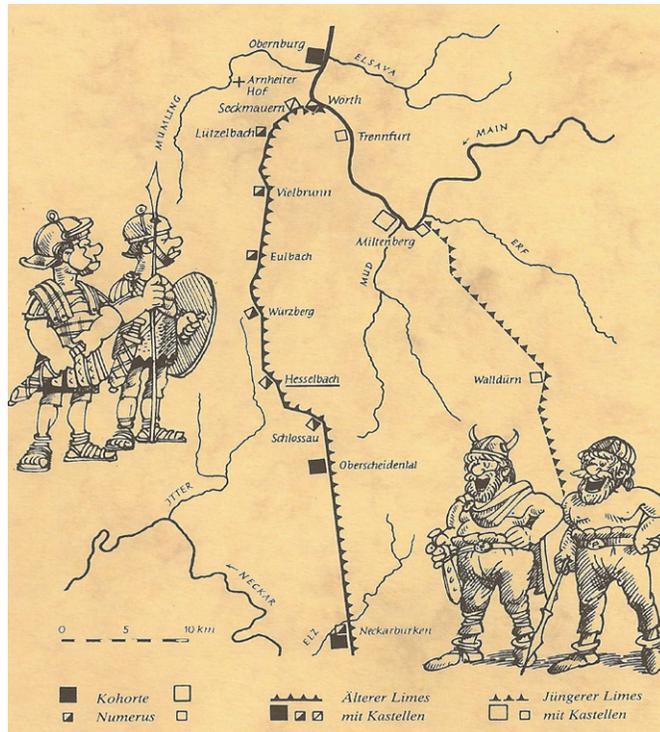
MICHELSTADT



RÖMISCHER WACHTURM IN MICHELSTADT-VIELBRUNN

Geschichte des Limes

Vor fast 2000 Jahren wurde der Odenwald ein Teil des Römischen Weltreiches. Viele Überreste sind aus dieser Zeit noch als Zeugen vorhanden. Eine planmäßige Besiedlung des inneren Odenwalds hat erst Mitte des 1. Jahrhunderts nach Chr. mit dem Vordringen der Römer über den Rhein begonnen. Diese eroberten Gebiete sicherten die Römer etwa 100 nach Chr. durch den Bau des Limes, als Schutz gegen die Germanen, die Ureinwohner unserer Landschaft. Durch das Anlegen des Limes entstand eine zum Teil heute noch sichtbare Schneise in dem für die Römer unbekanntem Waldgebiet, die sie unter anderem auch als Postweg nutzten. Auf einer Strecke von knapp 80 km, von Obernburg bis Bad Wimpfen, entstanden außerdem 20 Kastelle und ca. 80 Wachtürme aus Holz und Stein, die Sichtverbindung untereinander haben mussten. Im Jahre 2010 wurde mit der Rekonstruktion eines Limes-Wachturms begonnen, der noch im gleichen Jahr fertiggestellt werden konnte. Dieser aufwändige Nachbau soll die Funktion dieses Bauwerks veranschaulichen und auf diese Weise auch das Interesse für die antiken Relikte im Verlauf des Odenwaldlimes wecken.



Zur Rekonstruktion des Holzwachturms mit Limespalisade an der Turmstelle 10/15

Bauphasen des Odenwaldlimes

Am Odenwaldlimes kam es nur zu den ersten drei Ausbauphasen: Phase 1, 110 n. Chr.: Postweg (Patrouillenweg), Wachttürme und Limeskastelle; Phase 2, 120 n. Chr.: Palisade vor dem Postweg; Phase 3, 145 n. Chr.: Nach ca. 40 Jahren wurden die hölzernen Wachtürme durch Steinbauten ersetzt. Zur Ausbauphase 4 Wall und Graben anstelle der Limespalisade, wie sie am Obergermanisch-Raetischer Limes vorzufinden sind, ist es am Odenwaldlimes nicht gekommen.

Auswahl des Bauplatzes

Die Wahl fiel der Planungsgruppe nicht schwer, denn auf der gesamten Länge des Odenwaldlimes ist es der baumlose Höhenrücken des Michelstädter Stadtteils Vielbrunn, der eine ideale Lage für einen Turmbau bietet. Zudem hat man vom Ausguck aus eine ausgezeichnete Sicht zu einer benachbarten Turmstelle und Sichtweiten bis zum Spessart und Hinterland. Die originale Holzturmstelle wurde geophysikalisch nachgewiesen und liegt etwa 10 m südlich von der Rekonstruktion entfernt und ist als kreisrunder Hügel mit Ringgraben nicht zu übersehen.

Rekonstruktion

Die ausgeführte Rekonstruktion richtete sich hauptsächlich nach den archäologischen Erkenntnissen an den untersuchten Wachturmstellen des Odenwaldlimes sowie auch durch Forschungsergebnisse der römischen Holzarchitektur. Ein solcher Hinweis bietet u. a. das Relief auf der Trajanssäule in Rom.



Ohne Wehrgang

Große nachgewiesene Ausguckfenster mit Mittelsäulen lassen darauf schließen, dass solche Türme keinen Wehrgang besaßen.

Konstruktion

Die Eckpfosten der ursprünglichen Türme waren bis zu 1,9 m tief ins Erdreich versenkt. Die Seitenlänge des etwa quadratischen Grundrisses betrug zwischen ca. 5 und 6 m. Das gemauerte Sockelgeschoss war mit Balken gekreuzt und mit Steinschutt/Erde befüllt.

Um die Lebensdauer der Rekonstruktion zu verlängern, wurden die Eckpfosten auf ein Betonfundamentsockel verschraubt.

Wehrsicherheit

Um die Wehrsicherheit der Türme zu gewährleisten war eine dreigeschossige Mindesthöhe erforderlich. Unter Berücksichtigung der Geländedeformationen dürfte die Mindestaussichtshöhe 7,5 m betragen haben. Die Gesamthöhe der Rekonstruktion beträgt 11,5 m. Wichtig war eine ausreichende Sichtverbindung von Turm zu Turm zu schaffen.



Turmbegehung

Über eine Leiter erreichte man den vermeintlichen Wohnraum im Mittelgeschoss. Diese Leiter wurde durch die Einstiegstür im Mittelgeschoss hochgezogen und diente wohl auch der sechs- bis achtköpfigen Wachmannschaft um über eine verschließbare Luke zur Wachstube ins Obergeschoss zu gelangen. Eine Eingangstür im Erdgeschoss sowie die Wendeltreppe, wie wir sie in der Rekonstruktion vorfinden, gab es nicht.